

Zeit auf eigene Fährte zu stellen, bis wieder allgemein die Vorkriegslage...

abzubauen, auch die übrigen Länder Europas anspornen, immer stärker die Dachschnitten auszuweiten...

zum Beispiel bei Sachfrüchten Lieferverträge zu erzielen. Selbstverständlich werden die einzelnen Länder die größten Anstrengungen...

Neuer Kommandant der Ordensburg Sonthofen

Sonthofen, 6. Februar. Die Ordensburg der NSDAP Sonthofen im Allgäu hatte am Donnerstag in der Gedenkfeier ihres Bestehens...

Ideale und seiner Kampfbereitschaft zu erkaufen. Rolf Carl Ross in eine Reihe mit den großen Vorkämpfern des volksdeutschen Gedankens...

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Hauptmann Desau

Berlin, 6. Februar. Der Führer hat dem Hauptmann Desau, Gruppenkommandeur in einem Jaggeschwader...

Die Luftschlacht über dem Kanal

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 6. Februar. Auch aus Berichten der amerikanischen Blätter ergibt sich...

Französische Dampfer beschlagnahmt

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten. Mailand, 6. Februar. Wie der "Corriere della Sera" aus New York meldet...

Leiter des Neuterbüros in die Wüste geschickt

Stockholm, 6. Februar. Wie Neuter mitteilt, hat sich Sir Robert Jones, der über 25 Jahre an der Spitze des Neuterbüros stand...

Neues in Kürze

Der scheidende japanische Botschafter Kurusu von Hibentrop empfangen. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Donnerstag...

Ungarns neuer Außenminister

Der bisherige ungarische Gesandte in Bukarest, Laslo Vardossy, ist, wie schon mitgeteilt, zum ungarischen Außenminister ernannt worden...



Die Gründe der parteiischen Einstellung der USA

Mailand, 6. Februar. Die Turiner "Gazzetta del Popolo" veröffentlicht eine sehr bemerkenswerte Stellungnahme zur amerikanischen Haltung...

Auf die Frage: Warum werden in Amerika alle an Kriegsbereitern? antwortet die "Gazzetta del Popolo": Weil diejenigen, die in der Republik des Sternenhenners am lautesten schreien...

Gelehrter nagelt Rechtsbrüche Roosevelts fest

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten. Washington, 6. Februar. Größtes Aufsehen erregte die Worte des Direktors der Catholic University of America Dr. Herbert Wright...

Griechenland will keine alten USA-Flugzeuge

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 6. Februar. Der Unterstaatssekretär der Marine, Knox, teilte in Washington mit, daß die Vereinigten Staaten der griechischen Regierung angeboten hätten...

Neues politisches Verbrechen der Engländer in Aegypten

Der „plötzliche Tod“ Mahmud Paschas

Mailand, 6. Februar. Die Nachricht von dem „plötzlichen Tod“ des früheren ägyptischen Ministerpräsidenten Mahmud Pascha wird von der Turiner „Stampa“...

Personlichkeiten verschiedener Parteien zu einem Essen nach einem bekannten Klub der Hauptstadt eingeladen worden war. In dem Lokal verkehrten seit langem Kewpter als auch Engländer...

Der Verdacht, daß es sich um ein neues politisches Verbrechen handeln müsse — der Name Intelligence Service ist in aller Munde —, wird noch dadurch bekräftigt...

Indische Zwangsarbeiter für luftgefährdete Gebiete

Rahul, 6. Februar. Die Pläne des englischen Arbeitsministers Bevin zur Massenabhebung indischer Zwangsarbeiter und ihrer Deportation in die vom Luftkrieg besonders bedrohten Industriezentren...

Die öffentliche Meinung Arabiens ist fest davon überzeugt, daß der Tod Mahmud Paschas nicht auf eine natürliche Ursache zurückzuführen sei. Man betont, daß der Staatsmann, der vor etwa drei Jahren aus der Regierung ausgeschieden war...

Der Maler der deutschen Märchenseele

Zum 70. Todestag Moritz von Schwind am 8. Februar

Der Generation, die nach den deutschen Freiheitskriegen zu denken anfing, schenkte sich nach Verankerung in des alten Deutschen Reiches Herrlichkeit, in seine Tiefen und in die Gründe des unmittelbaren von Gott hergeleiteten Treueverhältnisses von Mann zu Mann. Die dynastischen Interessen der sogenannten Metternichschen Zeit waren dem Verlangen der deutschen Seele entgegen gerichtet, die sich darum gern in jene Welt flüchtete, in der das Große und Schöne aus sich selbst lebte und das Gute ohne Zweck aus den Tiefen des Herzens kam und in die Tiefe des Herzens drang.

In dieser Generation gehörte auch Moritz von Schwind, der mit Nikolaus Lenau in Wien auf derselben Schulbank saß und sich bis zum Jahre 1821 ernsthaft einbildete, daß er zum Philosophen bestimmt sei. Doch mit 17 Jahren fällt einem das Umstülpen noch nicht schwer. Und da Schwind weniger ein erkennender als ein anschauernder Mensch war und in seinen Musestunden schon mancherlei gezeichnet hatte, was nicht nur seiner Umwelt, sondern auch den Hochmännern recht gut gefiel, so bezog er leicht den Herzens die Wiener Akademie und wurde Schüler ihres damals berühmtesten Professors Schnorr von Carolsfeld. Bei ihm lernte er zeichnen. Aber das Gemüt dieses Nazareners war Schwind zu trocken. Sein Herz drängte zur deutschen Romantik: Lied, Art und Form wurden seine geistigen Führer. Er studierte das Nibelungenlied, genoss Des Knaben Wunderhorn und entfaltete seine Phantasie in den deutschen Märchen zu immer neuen Bildern.

Ungemein reiche Belebung wurde dem Gemütsleben Moritz von Schwind durch die Freundschaft mit Franz Schubert zuteil. In dem Schwindischen „Mondscheinhaus“ entstanden in den Jahren 24 bis 26 mehrere der wichtigsten Werke, darunter „Doch, doch, die Verh“ im Reiter-

von einem alten Meister zum anderen, bis er nach vielen schmerzlichen Erkenntnissen endlich begriff, daß er in seinen Bildern nur seine eigene Natur zu verwirklichen habe. Nachdem er vier Jahre zur Zufriedenheit von Cornelius in München studierte, erhielt er durch diesen den ersten Staatsauftrag. Er malte im neuen Königshaus die Fresken des Bildhauersamers der Adm. nach Tieck's „Phantasus“.

1836 ging Schwind auf die Reise nach Italien. Er bewunderte die italienische Kunst, aber er nahm kaum etwas von ihr an. Der einseitige Maler, der ihn länger fesselte, war Raffael. Noch im Alter vertiefte er sich auf diesen, um die Meinung der auf Photographieähnlichkeit arbeitenden Maler zu widerlegen. Er sagte, die Darstellung Raffaels sei trotz ihrer unirdischen Schönheit wirklich, denn Raffael habe nur das gemalt, was in ihm wirklich und wirkend gewesen sei. Selbst der gewaltige Michelangelo vermochte Schwind nicht aus seiner deutschen Anschauungswelt herauszureißen. Er berichtete darüber folgendes: „Ich ging in die Sixtina, schaute mir den Michelangelo an und wanderte nach Hause, um am Ritter Kurt zu arbeiten.“ Dieses nach der Goethe'schen Ballade gearbeitete Bild verschaffte dem Währinger einen Aufbruch nach Karlsruhe, wo er einige Staatsaufträge erhielt. Aber seine Hoffnungen auf Verständnis des laufenden Publikums erfüllten sich nicht, und so überstiedelte er 1844 nach Frankfurt am Main, wo er dieselben Enttäuschungen erlebte. Die süddeutsche Börsestadt, in der die Milionäre damals in Danksen saßen und höchst reale Ziele verwirklichten, brachte für die deutsche Seele des Märchenmalers, für die Innigkeit seiner Schöpfungen und für das Ethos seiner feinen Poesie kein Verständnis auf. Die wenigen ihm zuteil gewordenen Aufträge lehnte er innerlich ab. Er wollte lieber „als Poet leben statt als Metzger“. Und so kam ihm der Ruf, eine Professur in München anzutreten, sehr zurecht.

Wirtschaftlich unabhängig, begann er nun in München die Bilder seiner Sehnsucht in Zeichnungen, Gipschnitten, Delgemälden zu verwirklichen. Jetzt war die Zeit angebrochen, in der die zahlreichen Einzelbilder und Bildserien vom „Bestieften Kaiser“, „Aschenbrödel“ usw. entstanden. Schwind's Name wurde nun schnell berühmt. Der Herzog von Weimar gab ihm den Auftrag, die Wartburg mit zahlreichen Fresken auszumalen. Die Eisenacher Zeit war die glückliche seines Lebens. Die Durchführung der Wartburgaufträge setzte ihn in den Stand, sich in einem eigenen schönen Hause am Starnberger See anzusiedeln, wo er zunächst wieder der Verwirklichung der deutschen Märchen, u. a. „Von den sieben Raben und der treuen Schwester“ lebte. Die öffentlichen Aufträge liehen nicht auf sich warten. Er schuf die Altarbilder für die Münchner Frauenkirche, und 1868 erhielt er endlich von seiner Vaterstadt Wien den ehrenvollen Auftrag, die zum Ring offene Loggia des Opernhauses mit Fresken zur „Rauberbote“ auszumalen. Im Jänner durfte er ein Symbolbild zu Haydn's „Schöpfung“, außerdem 14 Bilder zu den Werken anderer Komponisten malen.

In sein Heim am Starnberger See zurückgekehrt, vergab er wieder der Welt und vertiefte sich in das Märchen-



„Die Hochzeitreise“ Aufn. Scherl

von der schönen Melusine, dessen Gestaltung ihm die endgültige Freundschaft des aus gleichen Tiefen lebenden Eduard Mörike eintrug.

Den Deutsch-Französischen Krieg begleitete er mit den lebhaftesten Gefühlen, die kaum dadurch abgeschwächt waren, daß seine österreichische Heimat beiseite stand. Moritz von Schwind erlebte noch die Kaiserkrönung in Versailles, aber sein Leben war am Ende. Als er am 8. Februar 1871, ohne Kampf oder Schmerz, mit friedlich verklärtem Angesicht, entschlief, vertraute Ludwig Richter seinem Tagebuch an: „Schwind's letztes, tieferegreifendes, mit Mozartscher Schönheit erfülltes Werk 'Die schöne Melusine' läßt den unersticklichen Verstand doppelt schmerzlich empfinden. Die Melusine ist das wehmütige Ausklingen einer großen, herrlichen Kunst-epoche.“ F. O. H. Schulz.



„Die Waldkapelle“ (München, Schatzkammer) Aufn. Atlantic

Blau... Ausgedehnte Gefelligkeiten fanden im „Mondscheinhaus“ statt, die fast alle von der Musik des Walzers oder der improvisierenden Schubert verstanden wurden. Die Schubert'sche Musik war dem Schwindischen Seelenempfinden auf das Innigste verwandt, sie regte ihn unmittelbar zum Zeichnen und Malen an, und es schien, als ob sich die in seinem Innern wirkenden Melodien in Anschauung verwandelt und zur Rundgebung im Bilde drängten. Alle Träume seines jungen Lebens nahmen Formen an. Da sie aus edelster Substanz genährt waren, so geschah es, daß der alte Beethoven über den jungen Maler ihnen konnte: „In dem leid der göttliche Punkte“ und daß Goethe ungefähr zur selben Zeit Schwind's Titelvignetten zu „1001 Nacht“ schrieb.

So war Moritz von Schwind schon zu einem beachtenswerten Künstler herangereift, als er 1828 mit einem Empfehlungsschreiben Grillparzer's zu Cornelius nach München ging, um sich im Zeichnen, in der Komposition und in der Behandlung der Farbe weiter auszubilden. Jahre des fleißigsten Studiums brachten an. Schwind lief von Galerie zu Galerie,

Wirbelwind aus der Pusta / Besuch bei Marika Kött

Vor reichlich fünf Jahren kam ein Wirbelwind aus der Pusta nach Deutschland. Er hieß Marika Kött und legte als Sensation ersten Ranges durch die Berliner Scala. Der Film gab sich alle Mühe, solches Temperament an die Filmstadt Neubabelsberg zu fesseln — es gelang nach Mühen und Tränen. Marika Kött wollte durchaus nichts von der Feinwand wissen, sie hatte sich einmal in Budapest dieses Vergnügens geistigt und war heimlich sehr beschämt aus dem Kino geschlichen. Sie fand sich häßlich, unbegabt — was wollte die Kamera von ihr? Die Bühne in Budapest, auf der sie unerbürdliche Triumphe feierte, die Tänze, mit denen sie vier Jahre in Amerika, später in London und fast allen Hauptstädten Europas gefahren hatte, bedeutete dieser unmittelbare Kontakt mit dem Publikum nicht viel mehr? Marika Kött war wohl auch zum Tanzen geboren, sie hatte schon als Vierjährige mit dem Training begonnen und als Neunjährige ihr erstes eigenes Programm bestritten. Sie hatte viel gelernt, in Budapest und Amerika. Sie wußte, daß es ohne Arbeit keinen Erfolg gibt. Die kleine, ehrgeizige Marika Kött, sie hatte auf ihren endlosen Reisen jedes Hotelzimmer geschmückt mit vielen Bildern der unvergesslichen Anna Pawlowa, sie mußte immer wieder zu ihr aufsehen und bedenken, wieviel harte Entschagung vorher kam, bis der „Sterbende Schwan“ alle Träume vom Tanz erfüllen konnte. So war sie schon damals, selbstkritisch und streng.

Marika Kött's erste Filme brachten artistische Sensationen: ein Tausendfüßler war gekommen, das tanzte wie der arabishe Star, mit einer kleinen süßen Stimme sang und wie ein Cowboy zu Pferde sah. Es war eine richtige Quasirei für die Filmleute mit einem solchen Spritzbeutel, ihr überhaupt erst Respekt vor der Kamera beizubringen. Immer,

wenn sie „losgehen“ wollte, gab es Dämpfer: halb so viel Temperament tut es auch. Schon nach dem zweiten Film wollte Marika Kött ihre Koffer packen. Warum dies alles? Wahrscheinlich würde das Publikum schon nach einem weiteren Film genug von Marika haben. Sie sagte das ihrem Regisseur. Damit war Marika an die richtige Adresse gekommen, an Georg Jacoby, der heute nicht nur ihre Filme, sondern auch ihr Privatleben inszeniert auf die lebenswunderliche und glückliche Art.

Es kam alles anders, die Dinge drehten sich geradezu um. Als Marika Kött flüchtig werden wollte, war es, der mit geradem harten Worten ihren Ehrgeiz wahrgrüttelte. „Sie wollen kapitulieren? Jetzt? Dann bedauere ich, sie mit Ihnen geküßt zu haben.“ Am anderen Morgen kam eine gewandelte Marika Kött ins Atelier, die Aufnahmen zum „Wetteiludement“ begannen, damit öffnete sich die Serie der großen Erfolge. Sie hat längst viel mehr als Deutsch gelernt inzwischen, sie ist eine gute, lebenswürdige Hausfrau geworden.

Immer möchte die raffige Frau, die mit ihren (natürlichen) rotblonden Haaren und den großen blauen Augen, wie „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ sagen wird, eine allererste Chance für den Parabol hat, etwas anderes spielen. Immer ist sie auf der Suche nach neuen Tänzen. Als das Step-Pleber einsetzte, war sie gezwungen, in „Gaspazone“ die Mode mitzumachen. Vier Wochen blieben zum Training, sie hat an jedem Tag mindestens vier Stunden geklopft und dann im Atelier ihr Meisterstück abgeleitet. Diese Augen brennen förmlich vor Ehrgeiz. Nicht nur schöne Rollen möchte sie spielen, sondern selbst sogenannte „Trampel“, und das möglichst bald. Jetzt erst hat Marika Kött auf den Rat ihres erfahrenen Regisseurs hin begonnen, ihre süße Naturstimme wirklich auszubilden zu lassen.

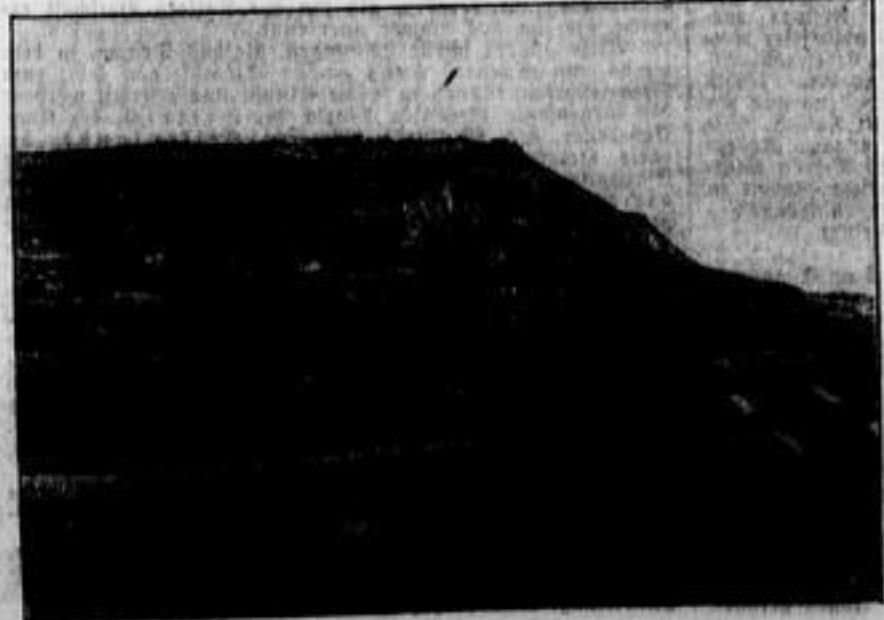
Es gibt viele Bilder von Marika Kött in den Bunkern der Wehrmacht, und niemals singt und tanzt sie mit so viel Freude, als wenn Soldaten ihr Publikum sind. Marika Kött ist auch längst ein Madonnen geworden, vielleicht das schönste Madonnen der Luftwaffe. Ein Unteroffizier trägt ihr Bild immer in seiner Brusttasche, dem Herzen angedrückt, er glaubt, daß ihm nichts geschehen kann, wenn Marika Kött bei ihm ist. Einmal merkte er kurz vor dem Start, daß die Brusttasche im Quartier gelassen war, rasch mußte das Amulett geholt werden. „Offensichtlich habe ich genug Kraft, um ihn zu beschützen“, sagt nachdenklich die schöne Frau aus Ungarn. H. C.



Aufn. Uta-Baumann

Verdis „Aida“ in Sittau

Die 40. Wiederkehr von Verdis Todestag war für das Orenlandtheater Sittau, das (oben den bisherigen Spielleiter am Badischen Landesopertheater in Karlsruhe, Staatschauspieler Ulrich von der Trenk, als Oberregisseur und Stellvertreter des Intendanten verpflichtet hat, Anlaß, Verdis „Aida“ zum ersten Male einzuführen. Das Unternehmen wurde zu einer Bewährungsprobe für das Theater. Einen wertvollen Beitrag zur Verwirklichung der Aida-Arbeit stellte die Mitwirkung des Ady-Chores dar. Weiter wirkte Hans Geh vom Opernhaus Chemnitz als Gast mit. Der Erfolg war sehr groß.



Links: Ueber einem Flughafen auf Malta

Seit dem Erscheinen der deutschen Flieger im Mittelmeer kommt Malta nicht mehr zur Ruhe. Durch ständige Angriffe auf seine Flugplätze, den Hafen und die Befestigungen wird dieser starke englische Stützpunkt lahmgelegt. Aufn. PK-v. Kayser-Frauenbildzentrale

Rechts: „Die Salischen Kaiser“

Im Auftrag des Reichsministers des Innern hat Prof. Lauer vier Steingruppen für die Stadt Speyer angefertigt, deren Dom die Grabstätten der Salischen Kaiser umschließt. Unser Bild zeigt Kaiser Heinrich III. Aufn. Pomm-Johannsen



Englische Seuchelei um den Seehandelkrieg

Von Kapitän zur See Professor von Waldeyer-Harts

Vor einigen Jahren wurde in einer Sitzung des Royal United Services Institution, einer der maßgebendsten wehrwissenschaftlichen Logungen des britischen Reiches, erklärt, der Krieg von heute sei mehr denn je eine Angelegenheit der ungeschützten Seefahrt von Lebensmitteln und wichtigen Kriegsmaterialien; wer die Zufuhr aufrechterhalten könne, gewinne den Krieg. Wir leugnen nicht, daß schon ein Korn Wahrheit in solchen Aussagen liegt, wenn auch die Seefahrt heute nicht überleben würde, wenn die Zufuhr aufrechterhalten könnte, geminne den Krieg. Wir leugnen nicht, daß schon ein Korn Wahrheit in solchen Aussagen liegt, wenn auch die Seefahrt heute nicht überleben würde, wenn die Zufuhr aufrechterhalten könnte, geminne den Krieg. Wir leugnen nicht, daß schon ein Korn Wahrheit in solchen Aussagen liegt, wenn auch die Seefahrt heute nicht überleben würde, wenn die Zufuhr aufrechterhalten könnte, geminne den Krieg.

Im übrigen ist der Seehandelkrieg keine Erfindung jüngster Zeit. England könne somit nachher daran gewöhnt sein, um so mehr, als es reichlich über eigene Praxis verfügt. Ein kurzer Rückblick in die Seefahrtsgeschichte mag uns darüber Aufklärung verschaffen. Während des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges (1774-1782) wurde sehr lebhaft vom Seehandelkrieg Gebrauch gemacht; und zwar sowohl von Seiten des Mutterlandes England wie von den Tochterstaaten aus, die im Grunde genommen nur um des Handels willen sich ihre Selbstständigkeit erkämpfen wollten. Unter den Kapitänen der Amerikaner tat sich insonderheit Paul Jones hervor. Er kamme aus Schottland, setzte auf seinem Schiff, dem „Ranger“, zum erstenmal das Stierenbanner der Union und operierte mit größtem Erfolg vornehmlich in der Irischen See und an der Küste Englands. Später führte er ein ganzes Geschwader von Handelskriegern, das in Frankreich ausgerüstet worden war.

Während des Sezessionskrieges der Amerikaner (1860 bis 1865) taten die Engländer alles zur Denkhilfe, um die von den Nordstaaten über die Südstaaten verhängte Blockade zu brechen; wie überhaupt Regierung und Volk in England offensichtlich auf Seiten der Südstaaten standen. Die „Times“ schrieb darüber im April 1861 ganz unvorsichtig: Die Südstaaten haben sich entschlossen, für ihren Handel zu kämpfen, die Union die Linie an, um mehr Sklavenstaaten zu machen, d. h. um mehr Baumwolle anbauen. Sie unternehmen also den Krieg genau für den Zweck, der auch am meisten am Herzen liegt. England erkannte bald darauf die Südstaaten als Kriegführende an und unterstützte sie nach jeder Richtung hin, vornehmlich auch beim Handelskrieg. Unter anderem schickte man dem südstaatlichen Kreuzer „Sumter“, daß er sich mit seiner Kohlenergänzung auf

Widralter richte. Welch beträchtlichen Umfang der Handelskrieg damals annahm, geht aus der Tatsache hervor, daß die Nordstaaten nicht weniger als 1140 Vessels ausbrachten und außerdem noch 355 Fahrzeuge versenkten, verbrannten oder auf Strand trieben. Zum größten Ruhm aller Handelskriege gehörte es der Südstaatensekreter „Alabama“. Das Schiff war auf Kosten der Südstaatensekreter in England erbaut worden. Nach Überwindung diplomatischer Schwierigkeiten ging es zunächst mit einer Handelsbesetzung nach den Azoren, wo es dann die Metamorphose in einen Kreuzer vornahm. Englische Kreuzer ließen dem Schiff jede nur denkbare Unterstützung zuteil werden, sie halfen mit Brennstoff und Vorräten aus, wo sie nur konnten. Im Ringen auf Jamaika durste die „Alabama“ Gefechtschäden ausbessern und Befehle an Land geben. In gleich entgegengesetzter Weise begannen man dem Schiff auch in Kapstadt, woraus man entnehmen kann, daß England sich damals keineswegs gescheut hat, den Handelskrieg anzuerkennen und nicht etwa zu bekämpfen, sobald er zu seinen Gunsten lief. Daß es ihm selber sehr eifrig betrieb, lehrt am deutlichsten der Verlauf des siebenjährigen Krieges. Die Regierung in London ging damals sogar gegen den neutralen Handel auf die Schiffe vor, indem sie ihm jeglichen Verkehr mit der kolonialen Welt, soweit sie England feindlich gegenüberstand, untersagte. Der altgeheiligte Grundsatz „frei Schiff — frei Gut“, der international seit dem Utrechter Frieden von 1713 allgemein anerkannt war, wurde in jener Zeit von England völlig beseitigt.

Aber auch andere Kriegsergebnisse beweisen, daß der Handelskrieg auf See eine der ältesten Kampfarten darstellt, so daß für das England von heute jedes Recht entsteht, sich aber keine Rückschlüsse zu ziehen. Im russisch-japanischen Kriege ist vom Handelskrieg zeitweilig lebhaft Gebrauch gemacht worden.

von Bladivostok aus fielen die Russen unmittelbar nach Kriegsausbruch den japanischen Handel an. Hierbei wurden in der Flugabwehr zwei japanische Dampfer nach erfolglosen Bombenversuchen mit schweren Schäden bedacht, wobei der Dampfer „Mitsushima“ unterging. Dabei gab es wohl eine Panik unter den Passagieren, daß die Russen bei stärkerem Einbruch ihrer Kreuzer im Handelskrieg sehr viel beträchtlichere Erfolge hätten erzielen können, als tatsächlich geschah. Immerhin wurden mehrere japanische Kreuzertransporter versenkt, wobei auch wertvolles Kriegsmaterial verloren ging. Die Japaner konnten sich darüber um so weniger beklagen, als sie selbst im japanisch-sibirischen Krieg den mit chinesischen Truppen besetzten Dampfer „Komsomol“ versenkten, wobei annähernd tausend Menschen den Tod in den Wellen fanden.

Schließlich sei noch auf zwei Beispiele aus dem Weltkrieg hingewiesen, um darzutun, daß die Engländer auch in jüngster Vergangenheit Zeit nicht gespart haben, alle jene Vorstöße wahrzunehmen, die sich aus dem Seehandelkrieg ergeben können. Am 9. Oktober 1914 brachte der britische Kreuzer „Dartmouth“ den deutschen Tender „Adulant“ auf, der auf der Fahrt von Beira nach Mosambique in portugiesischen Hoheitsgewässern geankert hatte. Alle Einfuhr des Schiffes für den gegen den ostafrikanischen Neutralitätsbruch bleiben unbeachtet. Mehr Tage später ließ der Kommandant des britischen Kreuzers „Ghatnam“ den deutschen Dampfer „Präsident“, der im Ozean von Lind lag und deutsch schiffbar die Hote-Kreuzer-Flagge führte, durchsuchen und lahmlegen machen. Bemerkungen bestanden damals also bei den Engländern nach keiner Richtung hin. Da nun aber sichhaltige Gründe nicht sofort vorliegen, daß der Kriegszustand unbedingt mit zweifelt Maß gemessen werden muß, wie man es in England noch immer anzunehmen scheint, so ist es schon unser gutes Recht, auch den Briten mit jener Wänsche beimzugehen, die von ihm selbst bei kriegerischen Verwicklungen fast und mit Vorliebe in Umlauf gesetzt worden ist — mit äußerster Strenge und gegebenenfalls mit ungehämmerter Rücksichtslosigkeit!

Kapitänleutnant Schepte sprach zur deutschen Jugend

Berlin, 6. Februar. Im Rahmen des Schülerwettbewerbs „Seefahrt ist mit“ veranstaltete der Nationalsozialistische Lehrerbund, Gauverwaltung Berlin, gemeinsam mit dem Oberkommando der Kriegsmarine im Berliner Sportplatz vor der Schul- und Berufsschuljugend Berlin eine große Kundgebung, auf der Konteradmiral Gadow und der bekannte U-Bootkommandant Kapitänleutnant Schepte, Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub, sprachen.

Nach Begrüßungsworten des Gadow leitete der U-Boot-Kommandant Kapitänleutnant Schepte die Kundgebung ein. „Die Kriegsmarine im Seekrieg gegen England“. In einem geschichtlichen Rückblick würdigte er die Leistungen der deutschen Kriegsmarine seit Beginn des Krieges. Wir bliden, so schloß Konteradmiral Gadow, für die deutsche Seemacht mit voller Zuversicht in eine Zukunft, die noch arößer sein soll als die ruhmreiche Vergangenheit und die Vergangenheit.

von vielen U-Bootmännern, die gegen England fahren. So begann er, ist es mir eine ganz besondere Freude und Ehre, zu euch, der deutschen Jugend, sprechen zu dürfen. Bei dem Schwerkrieg, das in der heutigen Seekriegsführung bei der U-Boot-Waffe liegt, ist es unbedingt nötig, daß die deutsche Jugend gemeinsam an diesem Kampf mit ihren Gedanken und ihrem ganzen Herzen teilnimmt. Soll sich doch aus ihren Reihen immer wieder der Strom der Männer ergießen, die ihr Herz der U-Boot-Waffe verschrieben haben und mit dieser Waffe ihrem Vaterland den Ehrendienst erweisen wollen.

Dann plauderte der berühmte U-Bootkommandant über das U-Boot, die Besatzung und ihre Aufgaben, das Leben an Bord und auf der See, den Angriff und den Torpedoschuss, um zuletzt von seinen Fronteinsatzern mit feindlichen Zerstörern und bewaffneten Handelschiffen im Seekrieg vom U-Boot bis zum Atlantik zu sprechen. Das schönste Erlebnis sei die Kameradschaft an Bord, und nirgendwo habe vielleicht der einzelne eine größere persönliche Bedeutung, als innerhalb der verschworenen Gemeinschaft der U-Boot-Besatzung. Alle Strapazen und Entbehrungen würden gern ertragen im Dienste für das Vaterland, und je härter es manchmal zugeht, um so heller leuchteten die Augen der Mannschaft.

„Weltmacht bedeutet Seemacht“, so schloß Kapitänleutnant Schepte unter den jubelnden Jarmen der Berliner Jugend. Die Freiheit des Weltbürgers Reiches muß auch an der See erkämpft werden. Darum rufe ich heute euch, der deutschen Jugend, zu: hinaus auf den Ozean, auf das freie Weltmeer.

Die Brille von HAHN
Exakte Sehprüfung und Beratung, besonders wichtig für die erste Brille
Wilsdruffer Str. 28 - Annenstr. 24, am Sternplatz
LIEFERANT ALLEN KASSEN

Die künftige Traditionspflege / Eine grundsätzliche Betrachtung des Reichskriegesführers

Berlin, 6. Februar. Der Reichskriegesführer blickt bereits auf eine 150jährige Tradition zurück. Im Sterbejahr Friedrich des Großen wurde die erste Truppenkameradschaft gebildet. Ihre Vorläufer, die Aufrechterhaltung von Wehrgeist und Wehrwillen, sind auch heute Gemeingut des Reichskriegesführers.

Der Reichskriegesführer, General d. Inf. Reinhard, vertritt in der Reichskriegesführung „grundsätzliche Ausführungen über die künftige Gestaltung der Traditionspflege in den Kriegskameradschaften. Er weist darauf hin, daß die erste Kameradschaft eine Regimentskameradschaft gewesen ist. Das scharfe Auge des Führers habe dies erkannt, und er sei es gewesen, der ausdrücklich verlangte, daß der Bund die Kameradschaft in enger Verbindung mit der Truppe pflegt. Die gedienten Soldaten sollen dieselbe Freude und denselben Stolz in der kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit der in der Nähe lebenden Truppe haben, wie dies einst der Fall gewesen ist. 800 Traditionen verbände witten heute bereits in diesem Sinne. Aber auch die Geschichte der einmaligen Erfolge und Siege unserer Wehrmacht im gegenwärtigen Krieg werden als Überlieferungen und in der Tradition der Truppenteile fortleben. Ebenso natürlich ist das Zusammenfinden von Angehörigen dieser Truppenteile zu Truppenkameradschaften.

schaffen. Der Reichskriegesführer betont, daß alle Kameradschaften der neuen Wehrmacht in den Reihen des Bundes besonders herzlich begrüßt werden. Es sei eine besondere Pflicht des Bundes, diese Truppenkameradschaften zu erhalten und zu fördern.

Sie können aber, wie der Reichskriegesführer dann weiter ausführt, nicht überall bestehen oder neu gebildet werden, weil in manchen Orten zu wenig Männer dafür zur Verfügung stehen. In den unzähligen Städten und Dörfern, in denen sich kein Standort der Wehrmacht befindet, schließen sich gewöhnlich Ortskameradschaften, allgemeine Kriegskameradschaften, die zahlenmäßig 80 Prozent des Reichskriegesführers umfassen, werden die alten Vorläufer der Regimentskameradschaften gepflegt. Ueberdies sind sie das Hauptbindeglied des Bundes zur Partei. Die Ortskameradschaften haben den großen Vorteil, daß sie geschlossen einflussfähig sind, daß außerdem in ihnen militärische Angelegenheiten aller Wehrmachtsteile zur Sprache kommen. In jeder Ortsgruppe der NSDAP muß eine örtliche Kriegskameradschaft vorhanden sein, mit der im Sinne der Volksgemeinschaft und militärischer Kameradschaft zusammengearbeitet werden kann.

„Held im Zwielicht“ / Zuchardts Drama um Kurfürst Moritz von Sachsen

Uraufführung im Staatlichen Schauspielhaus

„Von der Parteien Kunst und Doh verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ Was Schiller von Wallenstein sagte, darf auch von dem Kurfürsten Moritz von Sachsen gelten, der ein Jahrhundert vor ihm seiner Umwelt das Rätsel eines unerbittlichen Verhaltens in der Politik aufgab. Daß er ein Held war, das beweisen seine Kriegstaten; welcher der großen Mächte der Zeit aber seine Taten galten, das blieb den Zeitgenossen unentziffert. „Held im Zwielicht“ hat ihn deshalb Karl Zuchardts genannt, als ihn die Welt dieses großen Fürsten und Politikers lichte, sie in das Licht historischer Erkenntnis der inneren Beweggründe zu heben. Der das Volk den „Judas von Meißen“ genannt hatte, den Luther noch härter als den „eisernen Henker“ meißnischen Blutbunds“ bezeichnete, dem doppelt und dreifach Verrat nachgelagt wurde, hat die prägende Geschichte als den Heiler des Protestantismus, als einen der ersten Vertreter einer nationalen Politik in Deutschland, einen der Ueberwinder mittelalterlicher Gedundtheit des Menschen erkannt und anerkannt. Als eine große Persönlichkeit der Renaissanczeit steht Kurfürst Moritz vor unserm Auge im vollen Licht seines glänzenden, genialen Wesens, seiner jugendfrischen Gestalt, seinem Waffenschmuck als Sieger in entscheidenden Schlachten, seiner freien und großzügigen Regierungskunst — und nur sein früher Tod als Sieger auf dem Schlachtfeld von Sievershausen 1550, der den Zweikampf unvorstellbar odde rih, nicht ihn wieder in das Zwielicht eines rätselvollen Schicksals.

gemeinen Sinn, sondern aus Ueberforderung seines ehrgeizigen Willens. Es ist dieser Konflikt zwischen zwei gleich starken Herzen und Willkern, den Zuchardts zum dramatischen Knoten zusammengewoben hat. Und weil Kämpfe des Herzens „um der Menschheit große Gegenstände“ jederzeit erlebt werden und immer und ins Herz treffen, ist dieses Drama gegenwartnah und fesselt uns Menschen von heute an die der Vergangenheit.

Es ist nun die Kunst des Dichters, diese Hauptlinien zu vertiefen und in ein Netz dramatischer Spannungen einzubringen. Das in Zuchardts in der ersten Hälfte des Dramas angezeichnete gelingen. Da erweckt das außergewöhnliche Verhalten des Kaisers den Argwohn des Kurfürsten und läßt ihn das letzte Ziel des Kaisers: Ausrottung des Aberglaubens, erkennen. Da stellt er sich zum Doppelspiel gezwungen, als gerade in seine Verhandlungen mit dem französischen Gesandten die Uebergabe von Wangdeburg hineinplatzt und ein Brief des Kaisers ihm zeigt, daß er durchschaut ist. Und als er eben den Gesandten des Kaisers zurückgewiesen hat, bringt ihn eine Meuterei seiner Reiter um den Gewinn aus dem Siege an der Ehrenberger Raufe. Das sind geschickte dramatische Schläge und Gegenschläge, die den Akturs vorbereiten. Denn nun wird der „Verräter“ aus politischer Notwendigkeit von dem Verräter aus gemeinem Eigennut, Abdruck von Aufbruch, verfallen und preisgegeben. Nicht bleibt, als Einsicht in die Feindschaft alles Wollens und der letzte Kampf für die erst zu schaffende deutsche Nation. Mit der Abbanzung des Kaisers und der von hängen Todesurteilungen vorbereiteten Schlacht endet eines Helden Laufbahn, die mit ihrer Aufopferung für die deutsche Einheit anfang begann, aber doch noch und ein brennend lebendiges Bild uneres nationalen Wertbegriffes nachbringt.

In kleinen Dingen hat er Freiheit, so wenn Kurfürst Moritz des Vornehmen erscheint; er verliert dadurch die Suggestion des Vorträchtesten, ohne Wesentliches dafür zu gewinnen. Die große geschichtliche Vorträchtestigkeit, mit der Lindner als Kaiser Karl V. wirkt, bringt uns die Zeit näher, ohne den in neuen, zeitlosen und deshalb gegenwartnahen Konflikt im Herzen des Kaisers zu entfremden.

Auf den Gegenfah von Friedrich Lindner als Kaiser Karl und Paul Hoffmann als Kurfürst Moritz ist die dastellend-dramatische Wirkung gestellt. Ziel ergreifend stellt Lindner den alternden, kranken Monarchen, der zum ersten Male mit dem Herzen, statt mit dem Verstande Politik treibt, der nur seines Reiches Größe und des Wollens Herrschaft will, vergeblich um die ihm fremde deutsche Nation ringt und zuletzt erschöpft und bitter auf Erden und Reich verabschiedet. Sein großes Denken offenbart sich in seinem Glauben, daß der Kurfürst trotz allem kein niedriger Mensch sein kann. Das alles hat Lindner in einer bewundernswerten Weise zur lebendigen Gestalt durchgeformt. Hoffmann gibt Moritz die Anlage eines klugen, frohen und freien Geistes, eines Wagemutigen, eines deutschen Herzens und läßt ihn dann allmählich in Neue und Verwüstung sinken, alles das ohne viel historische Umschweife, recht aus dem Charakter einer schicksalhaft bestimmten Natur heraus. Schön ist sein Auffechten im Sterben, als ihn des Kaisers Botchaft erreicht, die ihn noch immer anerkennt.

Gleis andere schöne Leistungen, die das Drama, in dem etwas von Schillers Kunst großer Staatsdenken lebt, zum Siege führten, können in später Stunde noch gelehrt werden: die sorgenvolle Regentin Maria der Dietrich, der kluge Ueberreifer des Minister Granvela des Landes, die zarte Herzogin Anna der Duxen, der draufgängerische Giegnus Klingenberg, die höflichen Gestalten Kleinsohns, Waidhofers, Paejows. Am Schluss gab es adäquate Vorkänge und langwieriges Vermeinen der Darsteller, des Dichters und des Spielleiters vor dem mitgeriffenen Publikum. Dr. Felix Zimmermann.

† Hallischer Gendling 1941. Die Gendling Halle begehrt ihren diesjährigen Gendling in Vorbereitung ihrer Tradition wieder in schillerndem Kr. In einer Festrede im Haus an der Moritzburg am 2. Februar werden durch Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Seidemann und Stadtsekretär Dr. Grawmann die Gendlingen vorgestellt und die Ehrengaben der Stadt Halle überreicht. Prof. Dr. Siegel (Erlangen) hält den Hauptvortrag.

Ander als der Historiker verläßt der Dichter. Er umgibt seine Gestalt, läßt weg, unterschleht, erfindet dazu und stellt sie als lebendige Erscheinung vor uns hin. Nur wenn die Menschen der Vergangenheit unserer Gegenwart etwas zu sagen haben, bedeuten sie uns etwas. Gegenwartnah gestaltete Zuchardts den Kurfürsten Moritz als Gegenpieler des Kaisers Karl V. Er sah in ihm den Helden, der seinen Namen an den Himmel der Nation schreiben will und um dieses Ueberlebens seiner Gedanken willen eine Politik der Klugheit und Verstellung treiben mußte. Er nennt es sein Schicksal, zu Verrat und Untertan seine Furcht nehmen zu müssen. Um demselben Befehl, er die Ueberwinden bei Mühlberg, nimmt er allen Schmutz auf sich, verdammt er sich mit Frankreich gegen den Kaiser, weil er nur so die Nation selbständig und frei machen kann. Aber es heißt dazu, daß er eine letzte Warnung verliert, als er den um Verdonnung lebenden Kaiser von sich löst. Hier geht er über die Grenzen des menschlich Erleidbaren ohne Not hinaus und speit sich selbst das Uebel. Daraus resultiert es zuletzt — Und der Kaiser schreit an der Schwänze, daß der einzige Mensch, dem er Liebe entgegengebracht hat, ihn verrät, nicht im

Freitag, 7. Februar 1941
Dresdner Nachrichten
Obwohl es gekommen war den Vorzug, übersteht sie nicht, kann ich nicht der nächsten sein, „Bist ich“ „Watum“ ihnen im Jahr doch auf ein „So ganz“ „Es“ „Frank“ „Ist“ „einbeigen“ „In“ „Nur“ „Wille“ „Der“ „wollen“ „bar“ „make“
— Die W...
Bestung am...
— Gabes...
nenbe...
sein 90. Lebens...
Der morg...
granen...
trauten...
Freud...
Widw...
inter...
bisher...
immer...
auf...
in, das...
sich...
werden...
zu...
zutragen...
Et...
dem...
Tag...
des...
Fest...
macht...
ur...
17...
auf...
14...
10...
1...
H...
am...
15...
Zeit...
schmet...
auf...
dem...
Reichs...
ein...
Wochen...
ein...
Wochen...
in...
„Tag...
der...
große...
ge...
breit...
und...
der...
Um...
das...
Deer...
des...
Alt...
er...
errichtet...
werd...

Dresden und Umgebung

Das geht leider nicht!

Obwohl sie vor den beiden Kundinnen ins Buttergeschäft gekommen war, ließ sie ihnen dennoch bei der Abfertigung den Vorrang, und erst als die letzte Kundin gegangen war, näherte sie sich dem Verkaufstisch. „Kräutlein“, rief sie, „kann ich vielleicht heute schon meine Butter für die Marken der nächsten Woche bekommen?“

„Weil leider nicht!“

„Warum soll das nicht gehen? Ob nun die Butter bei Ihnen im Fass oder bei mir im Maßkrug liegt, das kommt doch auf eins heraus.“

„So kann das nicht sein, ich habe die Butter bei der Verkäuferin. Es ist alles eingestellt. Was bei Ihnen im Maßkrug liegt, soll ich ändern lassen. Sie würden mir schon einhaken. Ich darf Ihnen nur auf die jeweils gültigen Marken Butter geben. Im voraus? Ist streng verboten. Oder wollen Sie, daß ich mich aus lauter Gefälligkeit kratzen lasse?“

Studienbeihilfen für die Ostarbeit

Der Reichsinnenminister hat der Bundesleitung des Bundes Deutscher Osten Mittel zur Gewährung von Beihilfen zur nationalpolitischen und fachlichen Förderung des deutschen Nachwuchses im Osten zur Verfügung gestellt. Die Beihilfen verfolgen den Zweck, zur Stärkung des Deutschseins in den Ostgebieten geeigneten Bewerbern den Besuch deutscher Hoch- und Fachschulen aller Art zu ermöglichen, um sie nach Abschluß der Ausbildung als Mitarbeiter für das Osternachschub zu verwenden und sie dort zu geistigen Führern heranzubilden. Für die Unterhaltungskosten kommen Deutsche Bewerber in Betracht, sofern sie sich verpflichtet, nach abgeschlossener Ausbildung dazuer oder für mindestens fünf Jahre in den Ostgebieten ihren Wohnsitz zu nehmen und sich aktiv in der Ostarbeit zu betätigen.

Die Großveranstaltung der Schulpflicht in der Ausübung am morgigen Sonntag ist bereits ausverkauft.

— **Obstler.** Der im Rentnerheim, Gomeniusstraße 23, wohnende Kuckuckler Karl Großmann vollendet am 8. Februar sein 90. Lebensjahr.

Morgen kauft jeder Dresdner ein RWM-LoS

Der morgige Sonntagabend steht im Zeichen des „Tages der grauen Glücksmänner“. An ihm erwarten die und wohlvertrauten Freudenpendler einen besonders glänzenden Abgang der Glückshilfen und damit ein hohes Aufkommen für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes. Sächsischen Hauptstadt hat immer annehmend auf abgeschrieben, so daß anzunehmen ist, daß es sich auch diesmal die Dresdner nicht nehmen lassen werden, zu dem großen Werk durch Postkauf Beiträge beizutragen. Eine Reihe von Standkonzerten werden dem Tag das äußere Gepräge geben. So musizieren die Wehrmacht und das Deutsche Rote Kreuz zwischen 16 und 17 Uhr auf dem Altmarkt, der Reichsarbeitsdienst zwischen 14 und 16,30 Uhr auf dem Pirnaischen Platz, die LA und die H zwischen 16,30 und 18,30 Uhr auf dem Postplatz, zu gleicher Zeit schmettern die Pianisten der DJ am Ribbeck-Denkmal und auf dem Albertplatz, während am Hauptbahnhof der Reichsbahnmusik seine Weisen erklingen läßt. Es wird ein Wochenende mit vielen musikalischen Darbietungen. Die Glückshilfen selbst tragen auf den Postkästen die Aufschrift „Tag der grauen Glücksmänner“. Auf dem Postplatz ist die rote Ziehungstronomie aufgestellt: RRR — mal gedreht und erwartungsvoll hineingelacht, möglich, daß bei der Umpolung die „Retzen“ oben aufschwimmen. Das Meer der Losverkäufer und -verkäuferinnen wird auf dem Altmarkt, wo auch zusätzliche Tische aufgestellt und Stände errichtet werden, durch BDM-Mädels verstärkt, die die

Die Hauptziele der nationalsozialistischen Idee / Reichsleiter Walter spricht

Vor der Führerschaft der Dresdner DJ und der Führerinnen der DJM sprach der Reichsleiter der NSDAP Walter in der Dorn-Wesell-Schule. Er kennzeichnete die weite, auf Jahrzehnte und darüber hinaus wirkende Leistung der Erziehungsarbeit, deren Vielfältigkeit allenfalls auf der nationalsozialistischen Idee ruhe. Hauptziel dieser Idee sei: Sicherung des inneren Lebens des Reiches, Sicherung des Lebensraumes für das deutsche Volk, Ausrichtung des deutschen Menschen für die Weitertragung dieses Wertes. Alles, was sich bisher in der Arbeit für dieses Ziel ergeben habe, sei die Auswirkung einer ungeheuren Arbeitsleistung und des starken Willens, den der Führer dem deutschen Volke gegeben habe. — Lebendig charakterisierte Reichsleiter Walter die Welt Mathematischer und der „Dreihundert“, die nach seiner Meinung die Welt regierten, und die damit erreichte Herrschaft der deutschen Nation. Dagegen hätten die „Rebellen“ des Nationalsozialismus Front gemacht und nur aus diesem rebellischen Geiste gegen den Willen der ganzen Welt die Macht gewonnen, die Arbeitslosigkeit beseitigt und die deutschen Männer wieder an Kampfern gemacht — um zunächst die wirtschaftliche Freiheit zu erobern. Er schilderte die Tätigkeit Englands im Sinne der von seinen Politikern aufgestellten Forderung vom „europäischen Gleichgewicht“ und den Zusammenbruch dieser Politik, der so gewaltig war, daß England nun

zum ersten Male den Krieg im eigenen Lande führen muß. Seine Schwäche zeigte sich vor allem in der Notwendigkeit der Verhandlungen über die mittelamerikanischen Stützpunkte. — Bei uns gäbe es nichts zu verhandeln, denn es entspricht unserer Art und unserem Volke, daß wir kämpfen über das, was kommen wird und wie und wo der letzte Krampf ausgepielt wird. Alles aber, was kommen werde, sei nur getragen von dem Willen, diesem Volke in der Mitte von Europa seinen Lebensraum und seine Lebensmöglichkeit zu gewährleisten. Der „Wanderpokal der politischen Macht“ bleibe immer in der Hand dessen, der die beste Leistung vollbringe. Darum werde, wenn alles geschah sein wird, was wir heute vor Augen sehen, noch mehr zu leisten sein für die Zukunft und besonders für eine sehr ferne Zukunft. Dazu müßte auch die Jugend helfen, daß die Idee des Führers erhalten und weiterentwickelt werde. Dazu sei sie berufen und befähigt als ein Glied im „Orden der NSDAP“. Solange wir die stärksten Bataillone, die stärksten Männer, die opferfreudigsten Frauen, die hoffnungsvollste Jugend haben, wird immer der Sieg Deutschland gehören!

Streichorchester, das in einem Nebenquartier seinen Schwerpunkt fand, trage Gesänge gegen den Reichsleiter Jugendnis ab von der kameradschaftlich-kulturellen Arbeit, die besonders von den DJM-Führerinnen betrieben wird.

Beschädigte und beschmutzte Geldscheine nicht in Verkehr bringen

Seitdem die Hartgeldmünzen in großem Umfang eingezogen werden müssen, werden die Barzahlungen beim Einkauf des täglichen Bedarfs und im Kleinverkehr in wachsendem Umfang mit Rentenbanknoten zu 5, 2 und 1 Reichsmark geleistet. Anfolgebefehle sind diese Scheine einer schnellen und harten Abnutzung ausgesetzt. In dieser erhöhten Abnutzung trägt, wie jeder beobachtet werden muß, auch das Verhalten des Publikums bei. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß die Scheine mehrfach zusammengefasst und beschädigte oder unaußere Scheine weiter in Zahlung gegeben werden.

Nach großer ist aber die Aufgabe und Verantwortung der gewerbetreibenden Kreise, in deren Kassen sich ein großer Teil

dieser Zahlungsmittel ansammelt. Der Kaufmann, der seine Kasse so ansehnlich wie möglich herrichtet und seine Waren mit größter Sauberkeit zu behandeln pflegt, sollte auch bei der Herausgabe von Reichsgeld nur auf einwandfreie Scheine zurückgreifen. Beschädigte und stark abgenutzte Scheine sind mit den in Geschäftsbüchern schon laufend erforderlichen Einzahlungen an die Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Postanstalten abzuführen. Die Reichsbankanstalten halten die für den Verkehr nicht mehr geeigneten Scheine, die bei ihnen von den genannten Institutionen und von ihren sonstigen Kunden eingezahlt werden, zurück und tauschen schlechte Rentenbanknoten in gute Scheine um. Dasselbe geschieht selbstverständlich mit nicht mehr umlaufenden Reichsbanknoten. Die Reichsbankanstalten werden in diesen Bemühungen von den öffentlichen und privaten Selbstinstitutionen unterstützt, die ebenfalls keine beschädigten und unansehnlichen Scheine wieder ausgeben. Es wird stets für rechtzeitigen Ersatz der undraufbrauch gewordenen Zahlungsmittel gesorgt.

Zu einer nachhaltigen Reinigung des Barverkehrs von nicht mehr umlaufenden Scheinen, insbesondere von Rentenbanknoten zu 5, 2 und 1 Reichsmark ist es also dringend erforderlich, daß diese Währungsstücke nicht zu lange im Verkehr gehalten werden, sondern nach einer gewissen Umlaufzeit über die Stellen der Geldinstitute und der Post wieder zur Reichsbank zurückfließen. Nach Möglichkeit sollte deshalb jeder einzelne aus hygienischen und ästhetischen Gründen von der Weitergabe beschädigter oder beschmutzter Rentenbanknoten absehen.

Wochenendlarzer auch an Werktagen

Durch eine Verordnung zur Ergänzung des Jugendstrafrechtes wird bestimmt, daß der Wochenendlarzer auch in der Form eines 24- bis 48stündigen Jugendarrestes verhängt werden kann, der auch an Werktagen vollstreckbar ist. Hat die Polizeibehörde Jugendarrest festgestellt, so beträgt die Frist für den Antrag auf gerichtliche Entscheidung drei Tage. Die Verordnung bestimmt weiter, daß die Vollstreckung rechtskräftig erkannten Jugendarrestes in einem Jahr verjährt.

— **Sandsteinmann für Kuckuckler.** Mittwoch, 12. Februar, 11 bis 12 Uhr: „Die Bewaffnung der Ostmannen“ (Lukas Dr. G. Bierbaum).



Die richtige Teigbereitung und das Backen nach Detker-Rezepten!

In langjähriger Zusammenarbeit mit den Hausfrauen wurde festgestellt, daß fast alle Gebäcke mit Hilfe von nur 4 Teigarten hergestellt werden können, und zwar: Rührteig, Knetteig, Biskuitteig und Brandteig. Wer diese 4 Teigarten beherrscht, kann praktisch alle in der Hausbäckerei vorkommenden Gebäcke mit der Sicherheit des Gelingens herstellen. Anlässlich der 50-Jahrfeier der Firma Dr. Detker werden Beschreibungen der 4 Teigarten hier laufend (etwas gekürzt) erscheinen. Ich empfehle, diese auszuschnneiden oder die ausführliche Broschüre „Die richtige Teigbereitung“ kostenlos bei mir anzufordern. Dr. August Detker, Bielefeld.

1. RÜHRTEIG:

Notwendige Vorarbeiten

- Die Zutaten werden in der vorgeschriebenen Menge bereitgestellt.
- Mehl und „Badin“ werden gemischt und gesiebt, dadurch wird das „Badin“ gleichmäßig verteilt und das Mehl aufgelockert.
- Die Früchte (Haselnußkerne, Korinthen usw.) werden nach Rezept vorbereitet.
- Die Kuchenformen oder Backbleche werden mit zerlassener Butter (Margarine) gut und gleichmäßig ausgepinselt.

Die Verarbeitung des Teiges

- Man rührt die Butter (Margarine) schaumig. Wichtig dabei ist, daß das Fett weder zu flüssig noch zu fest ist. Flüssiges Fett kann überhaupt nicht schaumig gerührt werden, und zu festes Fett muß vorher geschmeidig gemacht werden (mit dem Rührgerät durcharbeiten). Zum Rühren nimmt man am besten einen durchlöcherigen Holzlöffel und rührt nach links herum.



- ... und gibt nach und nach Zucker, Vanillinzucker, ... Möglichst feinsten Zucker und Vanillinzucker werden löfelfeise zum schaumig gerührten Fett gegeben.
- ... Eier und Gewürze hinzugeben. Jedes Ei wird über einer Tasse aufgeschlagen und geprüft, ob es frisch ist. Die Eier werden niemals auf einmal in das mit Zucker schaumig gerührte Fett gegeben, da sie sich dann schlecht unterrühren lassen.
- Das mit „Badin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt. Man rührt jeweils 2-3 gehäufte Löffel Mehl unter und gibt, wenn der Teig zu fest ist, etwas Milch hinzu. Man achtet aber darauf, daß das Mehl-„Badin“-Gemisch vollständig untergerührt ist, bevor Milch zugegeben wird, denn „Badin“ darf nicht unmittelbar mit Flüssigkeit in Berührung kommen.
- Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig (schwer (steifend) vom Löffel fällt. . .
- Die vorbereiteten Früchte werden zuletzt unter den Teig gegeben, nicht eingearbeitet. . .
- Man füllt den Teig in die vorbereitete Form. Die Formen müssen etwa 2/3 mit Teig gefüllt sein. . .



Die richtigen Anweisungen für die Herstellung der Gebäcke sind in der Broschüre „Die richtige Teigbereitung“ enthalten. Anzeigen an den ...

Neuauflage des Gauheimstättenabteilungs

Durch die Anordnung des Führers sind der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau und die Gauleiter als Gauwohnungskommissare eingesetzt worden.

In Sachsen wurde bisher die Gauheimstättenabteilung der DAFV ehrenamtlich von dem Architekt Lucas (Leipzig) geleitet. Dieser ist jedoch durch seine Tätigkeit als freischaffender Architekt so stark beansprucht, zumal er als solcher umfangreiche Aufgaben für die wirtschaftlichen Unternehmungen der DAFV hat, daß er nicht in der Lage ist, sich der Gauheimstättenabteilung in dem erforderlichen Umfang zu widmen.

Dommissal. (Der Tod in der Badewanne.) Als in einer diesigen Familie die 44jährige Frau ein Bannbad nahm und eine abgebliebene Leuchte in die Wanne heranziehen wollte, bekam sie einen elektrischen Schlag, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Dommissal. (Die älteste Einwohnerin gestorben.) In Trogen starb im Alter von 88 Jahren Frau Clara Wilhelm. Sie war die älteste Einwohnerin der Lommatzschener Pflanze.

Wenn ein Auto auf vereister Straße fährt

Die Witterung gibt Veranlassung, sich einmal kurz mit der immer wieder auftauchenden Frage der Haftung für Kraftfahrzeugunfälle infolge Winterglätte zu beschäftigen. Dabei ist zunächst davon auszugehen, daß eine Straußpflicht der wegunterhaltspflichtigen Gebietskörperschaften hinsichtlich des Fahrdammes im allgemeinen zu verneinen ist und nur an besonderen Stellen — wie bei Straßenübergängen, Torwegen, Brücken usw. — anerkannt werden kann.

(Kammergericht vom 20. Oktober 1938 — 18 II 8000/38). Besondere Vorsicht ist beim Ueberholen auf mit Glätte bedeckter Straße geboten (Kammergericht vom 8. August 1938 — 20 II 2794/38). Schneeflocken können bei Glätte möglicherweise erst die Gefahr des Rutschens heraufbeschwören, also mehr Schaden als Nutzen. In der Risikobewertung von Schneeflocken beim Ueberholen auf vereister Straße ist daher nicht ohne weiteres ein Verschulden zu erblicken (RG vom 8. November 1938 — III 21/38). Unter Umständen ist jedoch die Mitnahme von Streusand in einem Kraftwagen geboten (OV München vom 22. Juli 1939 in Ochsrichtertl. Rechtspr. Nr. 508).

NSRR führt den Verkehr

Der NSRR-Verkehrshilfsdienst gibt jedem Kraftfahrer auf der Landstraße das Gefühl des Geborgenseins. Seine Glättefahlfahnen mit der Wählerische Fahnen dem hilfsbedürftigen Kraftfahrer an, von wo aus er Hilfe anfordern kann. Wer daher diese Glättefahnen beschlagnahmt, verdirbt sich an der allgemeinen Verkehrssicherheit.



Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude: Die Kraft durch Freude (KdF) hat am 1. Februar 1941 eine neue Reise ins Ausland organisiert. Die Teilnehmer werden im März nach Island fahren.

Die Hannemann-Gesellschaft hat am Montag, dem 10. Februar, nicht 19.30 Uhr, sondern 20 Uhr, im H. Saal des Gewerkschaftsunternehmens unter Leitung von Hans Robert Schröder.

Sonnabend, den 2. 2. 1941, Bildhauer-Beitrag: „Jell am See und seine Berge.“ Beginn: 19.30 Uhr in der Gaudinstraße 20, Saal, Spielplatz, Platz der SA 14, Sa. Untereingang 20 Pl.

Sonntag, den 3. 2. 1941: Auf die Wälder. Stellen: 14 Uhr Gleditschstr. / Stadigränze, Linien 15 und 26. Preis für Führung 10 Pl.

Wann wird verdunkelt?

Beginn 7. Februar 17,57 Uhr - Ende 8. Februar 6,32 Uhr

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with 10 columns: Station, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar. Rows for different stations like Dresden, Riesa, etc.

Sandtaschen aus Rindermagen / Neues Leipziger Messer-Allele

Die Leipziger Frühjahrsmesse wird auch in diesem Jahr eine ganze Reihe von Neuheiten und Verbesserungen zeigen. Wir sind schon heute in der Lage, aus der Feder unserer Leipziger Dr.-H.-F.-Mitarbeiter einen weiteren Ueberblick über dieses Neuengebot zu geben.

Sandtaschen aus Rindermagen werden an den Ständen von Offenbach und Wien die letzte Neuheit sein. Man ist jetzt schon übergegangen, gewisse Teile der Rindermagen der Federverarbeitung zuzuführen. Dieses Leder ist mit entsprechender Narbung und Härzung von Luxurleder, wie es die Strohdile- oder Eidenschuh liefert, nicht zu unterscheiden.

Verbrenn' dich nicht!

Der gute, alte Kochtopf, dessen Form und seit Großmutterns Tagen unantastbar zu sein schien, ist heute der Gegenstand einer ganzen Reihe von Neuerungen und Verbesserungen. So wird Leipzig zum Beispiel Kochgeschirr mit Raumparaffin zeigen.



Das selbstleuchtende Messerabzeichen

Servierwagen mit Eisföhlung

Das „Menu auf Rädern“ wird sich nicht nur in Gaststätten, sondern auch in größeren Haushalten schnell einführen. Diese Perspektiven eröffnen wenigstens die Ausführungen einer bekannten deutschen Firma in neuartigen Spezial-Servierwagen für die verschiedensten Zwecke. Da gibt es einen Vorspeisewagen, der unter einer durchsichtigen, unzerbrechlichen Plexiglasabdeckung in hügelreicher Form die mannigfachen, in Glaschalen garnierten Vorspeisen zeigt.

Rastere mit Plexiglas

Für die Herren hält die Frühjahrsmesse Rastereapparate, die vollständig aus Plexiglas hergestellt sind. Wertvolle und Sportler werden künftig ihre Mahlzeiten aus dem neuen Rastereisengerät, einer praktischen Kombination von Eisföhlung und Hölzgefäß, einnehmen, während bei unserer Jugend ein neues Rastereisengerät, das bequem in der Hosentasche mitzuführen, als Lichtquelle eine Taschenlampenbatterie benutzt und durch ein Federwerk betrieben wird, helles Licht ausstrahlen wird.

Jederdes Holz?

Ja, das gibt es jetzt! Auf der Reichsmessermesse wird man an Stelle von Stahlrohrmatratzen nunmehr federnde Holzmatratzen mit federnden Seitenkanten sehen, die bereits auch zur Ausstattung von Reformbetten dienen. Ueberhaupt erobert sich das Holz dort den Raum, der bisher ausschließlich von den Metallen beherrscht wurde.

Ripp das Fenster auf!

Auch die Messe für Bau- und Betriebsbedarf hat eine Reihe von Neuheiten angekündigt. Da wird man zum Beispiel Fensterkonstruktionen finden, die nach Belieben durch Drehen oder Klappen geöffnet werden können. Die verhältnismäßig einfache Mechanik gestattet, daß so wahlweise das Zimmer schnell durchgelüftet oder langsam abgekühlt werden kann, ohne daß das Fensterbreit geräumt zu werden braucht. Neu werden auch Konstruktionen von Fensterfeststellern mit vierfacher Bremswirkung sein, die jedes Fenster in jeder beliebigen Lage windsticht festhalten.

Die kleine Erfindung

Der Engel in der Nähmaschine / Von Max Jungnickel

Sie ist schon lange verheiratet, hat Kinder, Freude, Sorge und ganze Tage voller Arbeit. Aber sie ist gesund und so gar sehr glücklich dabei. Wenn draußen vorm Fenster die Vormittagssonne liegt und sie ganz allein in der Wohnung ist, so kommt es manchmal vor, daß sie alles stehen und liegen läßt und eine Stunde oder zwei durch die besten Straßen läuft. Immer bringt sie, mit seltsam aufgeschlossenem Herzen, etwas von draußen mit heim: kleine Gladmünzen.

Geht sie also gestern durch die Straßen. Da kommt ihr ein Kind entgegen. Ein Mädchen von etwa zwölf Jahren. In einem blauen, kleblauen Kleid. Ganz schlicht und einfach. Nur um den Halsauschnitt läuft ein weißer, geschärfter Kragen, der dem Kleid etwas festliches gibt. Raum ist das Kind in das Blickfeld gekommen, da muß die Frau stehen. Dieses Kleid! Ja, dieses Kleid! Und nun geht im Herzen der Frau eine Verwandlung vor. Sie hält das Kind an und fragt verlegen, ob das Kleid aus Kattun sei? Das Kind weiß nicht so recht die Stoffart. Nun befragt die Frau den Stoff, streicht einmal über den Karmel hin, befragt ganz selbst vergessen den weißen Kragen und geht weiter.

Ja, es ist ihr Kleid, das sie als Schulmädchen so gern hatte, auf das sie stolz war. Bestimmt ist das ihr Kleid. Natürlich kann es das nicht sein, was da von dem fremden Kind getragen wird. Aber genau so ein Kleid trug sie, als sie zwölf Jahre alt war. — Und nun muß sie wieder die ganze Geschichte dieses Kleides durchdenken. Es war ein Tag vor ihrem Geburtstag. Sie wußte, daß sie als Geschenk ein Kleid bekommen würde. Ja, das wußte sie. Die Mutter hatte ihr allerhand vorgemacht, als sie einmal klaglich nachnahm. Das Kleid sollte für die Tochter der Nachbarin sein. Aber sie glaubte es nicht so recht. Und dann, in der Nacht vor dem Geburtstag, sah die Mutter an der Nähmaschine. Sie hörte von ihrem Bett aus den gleichmäßigen, schnurrenden Gang der Nähmaschine. Sie stieg aus dem Bett, weil die Tür zur Wohnkammer nur angelehnt war. Nebenigeltliche blickte sie an die Tür, öffnete mit ängstlicher Vorsicht ein klein wenig die Tür, um nur einen Blick zu erhaschen

13 Meter Hochwasser des Tiber

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Rom, 6. Februar. Das Hochwasser des Tiber ist auf 13 Meter gestiegen. An verschiedenen Stellen zwischen Rom und Civitavecchia ist der Fluß über die Ufer getreten.

Verkehrsstörungen in Spanien

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Madrid, 6. Februar. Als Folge des über Spanien herrschenden Sturms werden aus den verschiedensten Provinzen Verkehrsstörungen und schwere Sachschäden gemeldet. Im Gebiet von Valladolid hat das Hochwasser des Duero bedeutende Schäden angerichtet. In der Provinz Santander mußte infolge des starken Schneefalles teilweise der Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr eingestellt werden. In Saragossa wurden durch den heftigen Sturm Hunderte von Bäumen umgelegt und zahlreiche Häuser abgedeckt.

Scharfe Räte in den Nordstaaten der USA

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten New York, 6. Februar. Aus allen Nordstaaten der USA wird scharfe Räte gemeldet. In New York häufen sich die Todesfälle durch Erfrieren. Fast jede Nacht werden etwa zwanzig Obdachlose erfroren aufgefunden.

Ein dreibeiniges Wildschwein erlegt. Durch einen Jagdpächter in Grambrunn in Pommern wurde ein Wildschwein erlegt, das nur drei Beine hatte, im Laufen aber nicht behindert war.

Eine Frau als lebende Fackel. In einem Hause in Rärrenswalde war eine Frau der Ofentür so nahegekommen, daß die Kleider Feuer fingen und sie, einer lebenden Fackel gleich, hilflos aus der Wohnung fürzte. Einigen beherrzten Nachbarn gelang es, die Flammen zu erlöchen, doch hatte die Frau bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhause eingeliefert werden mußte.

Advertisement for 'Waschpulver und Seife' (Detergent and Soap) by 'W. A. Müller'. The text describes the benefits of the product for laundry and skin care, emphasizing its effectiveness and ease of use. It mentions that the product is suitable for all types of fabrics and is gentle on the skin.

Wirtschaftsteil

Steuerfragen um Privatentnahmen Kann sich ein Unternehmer selbst Gehalt zahlen?

Wer erhält Einkaufsausweise? Zukünftig nur noch zwei Formen Auf der Preisabgabe der Kaufmänner...

Im folgenden sollen einige steuerliche Vorschriften erläutert werden, deren genaue Beachtung oder gar Nichtbeachtung häufig Anlaß zu Beanstandungen durch das Finanzamt geben...

Im Zeitpunkt ihres Entstehens vorzunehmen. Wer dabei ganz sicher gehen will, wird von Anfang an eine Vereinbarung mit der zuständigen Steuerbehörde über das Verhältnis des betrieblichen und privaten Anteils treffen...

Die Baumwollerte des Südoftens

Die Kartei, die bereits im Jahre 1939 eine Reifermerte mit 800.000 Ballen verzeichnete, hat auch 1940 eine große Baumwollerte, die auf 800.000 bis 810.000 Ballen angegeben wird...

Umsatzsteuerumrechnung auf Reichsmark

Die Umsatzsteuerumrechnung auf Reichsmark für die in der Reichsmark notierten Umsätze im Januar wie folgt festgelegt: Britisch-Donaufang 100 Dollar: 61,88 RM...

Güter- und Tierverkehr Ein Tarif Deutschland-Generalgouvernement

Von der Generaldirektion der Schienen in Braunschweig ist ein Tarif für den Güter- und Tierverkehr zwischen den Bahnhöfen im Deutschen Reich und Bahnhöfen im Generalgouvernement herausgegeben worden...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Gleimüller & Co. Dresden. Eine an 1939 beschlossene Ausgabe der eigenen Mittel an den Eigentümer Grundkapital um 2.500 auf 1.500 RM...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Gleimüller & Co. Dresden. Eine an 1939 beschlossene Ausgabe der eigenen Mittel an den Eigentümer Grundkapital um 2.500 auf 1.500 RM...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Gleimüller & Co. Dresden. Eine an 1939 beschlossene Ausgabe der eigenen Mittel an den Eigentümer Grundkapital um 2.500 auf 1.500 RM...

Außergewöhnlicher Besuch der Filmbühnen

Ufa für die kommenden Aufgaben gerüstet In der Bilanzabgrenzung des Aufsichtsrates wurde ein umfassender Überblick über die Entwicklung der Ufa im Geschäftsjahr 1939/40 gegeben...

Außergewöhnlicher Besuch der Filmbühnen

Ufa für die kommenden Aufgaben gerüstet In der Bilanzabgrenzung des Aufsichtsrates wurde ein umfassender Überblick über die Entwicklung der Ufa im Geschäftsjahr 1939/40 gegeben...

Außergewöhnlicher Besuch der Filmbühnen

Ufa für die kommenden Aufgaben gerüstet In der Bilanzabgrenzung des Aufsichtsrates wurde ein umfassender Überblick über die Entwicklung der Ufa im Geschäftsjahr 1939/40 gegeben...

Außergewöhnlicher Besuch der Filmbühnen

Ufa für die kommenden Aufgaben gerüstet In der Bilanzabgrenzung des Aufsichtsrates wurde ein umfassender Überblick über die Entwicklung der Ufa im Geschäftsjahr 1939/40 gegeben...

Table with 4 columns: Aktien, 1.2., 3.2., 4.2. listing various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Aktien, 1.2., 3.2., 4.2. listing various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Aktien, 1.2., 3.2., 4.2. listing various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Aktien, 1.2., 3.2., 4.2. listing various stocks and their prices.

Advertisement for TUNGSRAM lamps and radiotubes, featuring the brand name in large stylized letters and a logo.

